

Mit MarxVac gegen Verschwörungserzählungen?

Zu möglicherweise immunisierenden Effekten marxistischer
Gesellschaftsanalyse

MarxVac against Conspiracy Theories?

About potentially immunizing effects of Marxist analysis of
society

STEFFEN GÖTHS, BERLIN

Abstract: Verschwörungserzählungen erleben im Zuge der Corona-Krise eine breite gesellschaftliche Beachtung und Anschlussfähigkeit. Dabei bleibt es nicht bei bloßen Agitationsversuchen seitens ihrer Anhänger:innen, sondern es kam zu Übergriffen auf vermeintlich an der Pandemie Schuldige sowie einer versuchten Stürmung des Reichstagsgebäudes im Kontext einer Querdenken-Demonstration. Von Verschwörungsgläubigen kann also tatsächlich eine konkrete Gefahr für diejenigen ausgehen, die innerhalb der Verschwörungserzählung als das Böse markiert werden. Es stellt sich also die Frage, auf welchem Wege hier bereits präventiv gewirkt werden kann.

In seinen Überlegungen zur *conspiracy theory of society* kam Karl Popper zu dem Schluss, dass es sich bei Karl Marx aufgrund seiner Analyse der Gesellschaft um einen wichtigen Akteur gegen Verschwörungserzählungen handle. Popper begründete dies damit, dass Marx den Fokus auf gesellschaftliche Strukturen als Ursache für konkrete Entwicklungen lege, anstatt diese auf das Handeln von Individuen zurückzuführen. Sofern der Bezug auf das individuelle, geheime Handeln verborgener Personen eine Grundstruktur von Verschwörungserzählungen ist, ließe sich also ableiten, dass politische Akteure, deren Gesellschaftsanalyse sich in einer marxistischen Tradition bewegt, deutlich seltener auf Verschwörungserzählungen zurückgreifen dürften. Die Ergebnisse der Leipziger Autoritarismusstudie 2020 bestätigen diese Überlegung insofern, als der Verschwörungsglaube stark mit menschenverachtenden Einstellungen und rechtsradikalen Positionen korreliert.

Gleichzeitig konnte bei den Querdenken-Demonstrationen eine breite Beteiligung von Personen jenseits der radikalen Rechten beobachtet werden, was durch Oliver Nacht-

Alle Inhalte der Zeitschrift für Praktische Philosophie sind lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.



wey mit den Worten „von links kommend, nach rechts gehend“ beschrieben wurde. Die mögliche Anschlussfähigkeit von Verschwörungserzählungen auch für Personen aus einem sich selbst als links definierenden Spektrum stellt das immunisierende Potential marxistischer Gesellschaftskritik gegenüber dem Verschwörungsglauben in Frage. Der Aufsatz unternimmt den Versuch, die Vereinbarkeit einer marxistischen Gesellschaftsanalyse mit dem Glauben an Verschwörungserzählungen zu prüfen. Dazu werden grundlegende Strukturen von Verschwörungserzählungen, wie etwa das manichäische Weltbild oder der Glaube an die absolute menschliche Handlungsmacht, mit den Prinzipien Marx'schen Denkens kontrastiert. Hierbei soll geprüft werden, welchen Beitrag eine marxistische Analyse zur Kritik an Verschwörungserzählungen leisten kann.

Schlagwörter: Demokratie, Verschwörungserzählung, Marxismus, Materialismus, Gesellschaftsanalyse

Abstract: During the Corona crisis, conspiracy theories are receiving broad societal attention. There are not only attempts of agitation by believers of such theories but also physical attacks on those who are seen as responsible for the pandemic. Associated with a demonstration of the *Querdenken* movement, there was an attempt to ambush the Reichstag, seat of the German legislative. Therefore, believers of conspiracy theories can be a threat to those who are perceived as the impersonated evil by such theories. Thus, the question is what may prevent this.

In his reflections on the conspiracy theory of society, Karl Popper regarded Karl Marx as an important actor against conspiracy theories due to his analysis of society. Popper argues that Marx had a focus on the overarching structures of society as drivers of development rather than on the act of the individual actor. Considering that the obscure individual acting of hidden people is the core of conspiracy theories, it can be conducted that those whose analysis stands in a Marxist tradition are less likely to use such narratives. The results of the Leipzig study on authoritarianism from 2020 support this thought, as conspiracy believes are strongly correlated with positions of the radical right.

Simultaneously, there was a strong participation in the *Querdenken* demonstration by people not coming from the radical right. This was described by Oliver Nachtwey as “coming from left, going to right”. The possible compatibility of conspiracy narratives for the left-wing spectrum challenges the assumption of its immunising effect of a Marxist critique on society.

This contribution evaluates the compatibility of Marxist analysis with conspiracy believes. Therefore, the fundamental characteristics of conspiracy theories are contrasted with the principles of Marx' thoughts. Afterwards, it will be discussed how a Marxist analysis can deliver a critique of conspiracy theories.

Keywords: democracy, conspiracy theory, Marxism, materialism, analysis of society

1 Verschwörungserzählungen als gesellschaftliches Problem

Die durch das Virus SARS-CoV-2 ausgelöste Pandemie verursachte seit dem Frühjahr 2020 nicht nur Debatten über den Zustand der Gesundheitsversorgung, sondern führte auch zu Auseinandersetzungen über das Verhältnis von Maßnahmen des Infektionsschutzes zu verbrieften bürgerlichen Freiheiten sowie den Modus, in dem diese Maßnahmen beschlossen wurden. Die Unzufriedenheit mit diesen Maßnahmen barg ein beträchtliches Mobilisierungspotential, wie sich etwa an einer Demonstration in Berlin im August 2020 zeigte (Jakob und Wahmkow 2020). Die Teilnehmenden dieser Demonstrationen waren durchaus heterogen, wobei Untersuchungen durch die Universität Basel sowohl ein hohes Maß an Unzufriedenheit mit der demokratischen Repräsentation als auch eine große Skepsis gegenüber evidenzbasierter Medizin zugunsten sogenannter Alternativmedizin (Frei, Schäfer und Nachtwey 2021, 252) nachweisen. Die Anschlussfähigkeit dieser Proteste zur extremen Rechten zeigte sich bei besagter Demonstration in Berlin, die in einer versuchten Stürmung des Reichstagsgebäudes gipfelte (Kanter 2020).

Neben diesen Formen der Protestartikulation war die Auseinandersetzung mit der Pandemie und ihren gesellschaftlichen Folgen auch von Verschwörungserzählungen geprägt, die etwa die Existenz des Virus leugneten oder die Gefahr durch die von ihm ausgelöste Krankheit in Frage stellten (Niemic 2020, 1). Vielmehr werde der Gesundheitsschutz als Vorwand genutzt, damit eine mächtige Elite daraus persönliche Vorteile ziehen oder den Aufbau eines autoritären Staats vorantreiben könne. Ebenso wurden Verbindungen zum Aufbau des neuen Datenübertragungsstandards 5G gezogen (Bruns, Harrington und Hurcombe 2020).

Auch wenn die Auseinandersetzung mit solchen Verschwörungserzählungen im Zuge dieser Entwicklungen deutlich prominenter als in den Vorjahren war, handelt es sich nicht um ein neues Phänomen. Verschwörungserzählungen kamen spätestens mit der Französischen Revolution auf (Rogalla von Bieberstein 2002, 15). Bemerkenswert an den Erzählungen rings um die Corona-Pandemie war jedoch, dass ihre Resonanz Menschen unterschiedlicher politischer Richtungen erreichte, obwohl der Glaube an Verschwörungserzählungen vor allem mit Einstellungen verknüpft ist, die der (extremen) Rechten zugeordnet sind, wie etwa der Ablehnung der Demokratie als Idee (G. Pickel, S. Pickel und Yendell 2020, 105). So ist etwa auch die Vorstellung, dass es sich bei der Bundesrepublik nicht um einen souveränen Staat handele, sondern das Deutsche Reich fortbestehe und be-

setzt sei, eindeutig mit der politischen Rechten verbunden (C. Schönberger und S. Schönberger 2019).

Wenn es nun scheint, als seien Verschwörungserzählungen lange Zeit ein Phänomen der politischen Rechten gewesen, stellt sich umgekehrt die Frage, warum sie anscheinend für die Linke deutlich weniger anschlussfähig waren. Karl Popper formulierte diesbezüglich die These, dass gerade Karl Marx einer der ersten Kritiker von Verschwörungserzählungen war, indem er die Rolle struktureller Bedingungen von Gesellschaft gegenüber dem bewussten Handeln von Individuen betonte (Popper 1978, 342). Angesichts Poppers ansonsten fundamentaler Kritik an Marx' Gesellschaftsphilosophie (Salamun 2019), der er sich in einem ganzen Band seines Werks *Die offene Gesellschaft und seine Feinde* (Popper 1992) widmete, ist dies durchaus bemerkenswert.

Von Poppers These ausgehend wird in diesem Beitrag diskutiert, in welcher Weise Gesellschaftsanalysen marxistischer Tradition Kritik an Verschwörungserzählungen leisten können. Dazu wird zunächst definiert, was unter dem Begriff der Verschwörungserzählung zu verstehen ist und wie innerhalb dieser Erzählungen gesellschaftliche Prozesse und Zustände erklärt werden. Im Kontrast dazu wird dann darauf eingegangen, wie sich über marxistische Zugänge die Welt verstehen lässt. Anschließend wird erläutert, welche Rolle der Zusammenhang von Antisemitismus, verkürzter Kapitalismuskritik und Verschwörungserzählungen spielt und welchen Beitrag eine marxistisch fundierte Gesellschaftsanalyse zur Kritik dieses Zusammenhanges leisten kann.

2 Zum Wesen von Verschwörungserzählungen

Der Begriff der *conspiracy theory* lässt sich unter anderem auf *Conjectures and Refutations* von Popper zurückführen (1978). So beschreibt er unter dem Schlagwort „conspiracy theory of society“ (Popper 1978, 123) eine Vorstellung, die gesellschaftliche Prozesse auf das intendierte Handeln Einzelner zurückführt. Dies sei zurückzuweisen, da jedes soziale Handeln nicht nur gewünschte Ergebnisse, sondern auch unvorhergesehene, systemisch begründete Auswirkungen mit sich bringe, die nicht in der Intention der Handelnden lagen (Popper 1978, 124). Allerdings, so schreibt Popper an späterer Stelle, bedeute die Zurückweisung dieser *conspiracy theory of society* nicht, dass es keine Verschwörungen gebe, sie seien lediglich nicht sehr häufig, würden keinen Einfluss auf die Gesellschaft als solche haben

und seien nahezu nie erfolgreich (1978, 342). Diese Überlegungen wurden unter anderem von David Coady scharf kritisiert, da sie im Wesentlichen unzutreffend seien und jegliche grundsätzliche Gesellschaftskritik von vornherein abwerten würden (2014).

Während Popper den Begriff der eigentlichen Verschwörung unbestimmt lässt, beginnen andere Autor:innen ihre Annäherung an das Phänomen mit eben diesem Begriff. Eine Verschwörung wird weitgehend übereinstimmend als „eine geheime Verabredung zwischen Mächtigen oder solchen Personen, die mit einem gezielten Plan die Macht erlangen, erhalten oder ausbauen wollen“ (Gugenberger, Petri und Schweidlenka 1998, 22), definiert (vgl. auch Byford 2012, 20f.; Coady 2006, 1; Krause, Meteling und Stauff 2011, 20; Pfahl-Traugher 2002, 31).

Wie Jovan Byford herausstellt, ist der englische Begriff *conspiracy* in der Rechtsprechung ausgesprochen geläufig und beschreibt im Wesentlichen eine geheime Verabredung von mehreren Personen, um etwas zu tun, das in der Regel außerhalb des rechtlichen oder moralischen Rahmens steht (2012, 20). Solche Formen der Verschwörung sind daher gewissermaßen alltäglich und nachweisbar (Gugenberger, Petri und Schweidlenka 1998, 22; Pipes 1998, 43) und lassen sich jenseits juristischer Kategorien auch im Privatleben finden (Basham 2006, 68). Beispielhaft für solche *conspiracies* wären etwa terroristische Taten, die einen hohen logistischen Aufwand voraussetzen und zu deren Verübung sich die Täter:innen im Vorhinein und im Geheimen verabredet haben, wie Coady auch in Bezug auf die Anschläge vom 11. September 2001 in New York und Washington, D. C., argumentiert (2006, 2). Dieses Verständnis widerspricht Poppers Feststellung, dass Verschwörungen keine gesellschaftlich wesentliche Relevanz hätten, insbesondere wenn man die politischen Folgen des 11. September in den Blick nimmt. Empirisch überprüf- und widerlegbare Aussagen, die Verschwörungen als Ursache von Ereignissen ausmachen, werden von Armin Pfahl-Traugher als Verschwörungshypothesen bezeichnet (2002, 31).

Der als Verschwörungstheorie bezeichneten Erklärung der wahrgenommenen Wirklichkeit wird attestiert, dass sie gerade keine realen Verschwörungen zum Gegenstand hat, sondern nicht existente Verschwörungen als Ursachen verschiedener Geschehnisse imaginiert. Dabei können diese vermuteten Verschwörungen unterschiedliche Reichweiten aufweisen und sich auf bestimmte historische Ereignisse, thematische Komplexe, verschwörerische Handlungen konkreter Gruppen oder die Vernetzung verschiedener Verschwörungskomplexe beziehen (Barkun 2013, 6). Diese Unterschei-

dung lässt sich um die gesellschaftliche Positionierung der angenommenen Verschwörer:innen erweitern (*innen* oder *außen*, *oben* oder *unten*) (Butter 2018, 29–33).

Dieser Glaube an eine Verschwörung versteht sich auch ohne greifbare Belege weniger als bloßer Glaube, sondern als gesichertes Wissen (Gregory 2011, 45), das eine Gegenposition zu offiziellen oder anerkannten Erklärungen einnimmt (Keely 1999, 116f.). Dabei ist der gängige Begriff der *Verschwörungstheorie* auch kein allein beschreibender, sondern ein bewertender – oder präziser: abwertender – Begriff (Byford 2012, 21). Eine Erklärung, die als Verschwörungstheorie bezeichnet wird, wird damit auch delegitimiert, weshalb der Begriff auch als Vorwurf gegen Kritiker:innen verwendbar ist, um sich gegen diese Kritik zu immunisieren (Butter 2018, 45f.). Aufgrund dieser wertenden Konnotation und da es sich wie beschrieben nicht um Theorien im wissenschaftlichen Sinne handelt, wird hier der Begriff der Verschwörungserzählung verwendet.

Brian L. Keeley hält als besonderes Merkmal solcher Erzählungen, die er als „*unwarranted conspiracy theories*“ (1999, 117f., Herv. i. O.) bezeichnet, fest, dass sie den Anspruch haben, auch widersprüchliche Daten zu erklären und sie als logische Folge der Verschwörung zu beschreiben. Diesen Vorstellungen liegt dabei kein „Zuwenig, sondern ein[...] Zuviel an Zusammenhang“ (Gregory 2011, 47) zugrunde, da Chaos und Zufall als Treiber von Ereignissen ausgeschlossen werden. Ähnlich argumentiert auch Michael Barkun, indem er drei grundlegende Prinzipien von Verschwörungserzählungen festhält:

Nothing happens by accident. [...]

Nothing is as it seems. [...]

Everything is connected. (Barkun 2013, 3f., Herv. i. O.)

Die angenommene Fähigkeit der sich verschwörenden Personen, alle intervenierenden Umstände zu kontrollieren, bedeutet eine Zuschreibung außergewöhnlicher Macht (Sunstein und Vermeule 2009, 207). An dieser Stelle ergeben sich auch Überschneidungen zum Feld der Esoterik und des Aberglaubens, also Phänomenen, die auch gemeinsam mit dem Glauben an Verschwörungserzählungen auftreten können (Schießler, Hellweg und Decker 2020, 292).

Aus den vorgestellten Überlegungen leitet sich diese Definition ab:

Im Kontext von Verschwörungserzählungen gelten Verschwörungen nicht als singuläre, empirisch ergründbare Ereignisse (wie etwa Terroranschläge oder die Watergate-Affäre), sondern als Grundprinzip menschlicher

Gesellschaft. Verschwörungserzählungen sind hier also als Annahmen zu Hintergründen historischer wie zeitgenössischer Ereignisse definiert, die gesellschaftlich anerkannten Erklärungen zuwiderlaufen. In ihnen wird die Ursache solcher Ereignisse dem intentionalen, geheimen und in der Regel böartigen Handeln Mächtiger zugeschrieben. Widersprüche und Gegenbeispiele werden durch solche Erzählungen als Belege für die angenommene Verschwörung integriert.

Es sind also vor allem zwei Annahmen für die von Verschwörungserzählungen vorgenommenen Realitätskonstruktionen relevant. Zum einen ist davon auszugehen, dass alle historischen wie zeitgenössischen Ereignisse und Prozesse miteinander in unmittelbarer, nicht zufälliger Weise verbunden sind. Zum anderen sind diese Ereignisse und Prozesse nicht nur miteinander verbunden, sondern immer das Ergebnis bewussten und gezielten menschlichen Handelns, das alle Ergebnisse und sich gegebenenfalls anschließende Prozesse in eben dieser Form erzeugen wollte.

3 Grundlagen der Gesellschaftsanalyse nach Karl Marx

Eine Grundannahme seiner Gesellschaftsanalyse stellt Karl Marx im Vorwort zur *Kritik der politischen Ökonomie* auf, wenn er festhält, dass sich die Verfasstheit einer Gesellschaft aus ihren Produktionsverhältnissen ergebe und gesellschaftliche Konflikte daher auch aus diesen heraus zu erklären seien ([1859] 1964, 839). Diesen Zusammenhang stellt er zusammen mit Friedrich Engels als etwas heraus, das anderen deutschen Philosophen seiner Zeit offenbar unklar geblieben sei (Marx und Engels [1845] 1971, 15). In diesem Sinne ist die Marx'sche Analyse als eine materialistische zu verstehen, auch wenn der vielfach angewandte Begriff des Dialektischen Materialismus weder auf Marx noch auf Engels zurückgeht (Macherey 1984, 250). In seinen *Thesen über Feuerbach* grenzt Marx sich gegenüber anderen materialistischen Philosophen ab und stellt heraus, dass Menschen nicht nur von ihren Umständen verändert werden, sondern dass es eben Menschen seien, die diese Umstände selbst verändern ([1845] 1971, 2).

Diese allgemeine Annahme lässt sich bei Marx auch in deutlich konkreter Form finden. Zum Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen werden seine Gedanken zum Austauschprozess der Waren genommen. Nachdem Marx im ersten Kapitel von *Das Kapital* (Band I) den Charakter der Ware beschreibt, geht er anschließend darauf ein, wie sie den Besitzer wechselt, und hält dabei als einen zentralen Punkt Folgendes fest:

Die Personen existieren hier nur füreinander als Repräsentanten von Ware und daher als Warenbesitzer. Wir werden überhaupt im Fortgang der Entwicklung finden, daß die ökonomischen Charaktermasken der Personen nur die Personifikationen der ökonomischen Verhältnisse sind, als deren Träger sie sich gegenüber treten. (Marx [1867] 1974, 99–100)

Bereits im Vorwort des ersten Bandes des *Kapitals* erklärt Marx zudem, dass er aufgrund seines eingenommenen theoretischen Standpunktes „den einzelnen [nicht] verantwortlich machen [könne] für Verhältnisse, deren Geschöpf er sozial bleibt“ (Marx [1867] 1974, 16). Als relevant wird hier also nicht der individuelle Handlungswille der Personen gesehen, sondern die Übernahme der Handlungslogiken, die aus den bestehenden Verhältnissen erwachsen. Auch Michael Heinrich hebt diesen Aspekt in seiner einführenden Kommentierung hervor und konkretisiert den oben genannten Punkt dahingehend, dass die Handlungsweise etwa von Kapitalist:innen eben nicht ihrer individuellen Neigung oder einer psychologischen Disposition geschuldet, sondern eine Folge etwa der kapitalistischen Konkurrenz seien (2005, 85). Eben diesen Fokus auf Strukturen statt auf Individuen merkt Popper in seiner oben erwähnten Fußnote positiv an. Gleichzeitig soll hier nicht außer Acht gelassen werden, dass menschliches Handeln seinerseits zur Reproduktion der Strukturen führt und diese daher erst erschafft (Sewell, Jr. 1992, 4).

Der Strukturfokus wird auch durch die Verwendung des Begriffs der Charaktermaske deutlich. Hierbei handelt es sich um einen Begriff aus dem Theater, mit dem Masken bezeichnet werden, die mit bestimmten Rollen und Persönlichkeiten verknüpft werden (Haug 1999, 437–38). Daraus entwickelten sich Überlegungen, die solche Masken im Schauspiel als Repräsentanz für die Stände der Neuzeit sahen (Haug 1999, 439–40), was durchaus Marx' Vorstellungen getroffen haben dürfte. Marx selbst legt sich nicht auf eine bestimmte Definition fest, sondern nutzt die dem Begriff innewohnende Ambivalenz für seine Argumentation (Volkening 2020, 119). Aus dieser Ambivalenz ergebe sich sowohl die in der Struktur festgeschriebene Rolle der Träger:innen der Charaktermaske als auch der Spielraum, den die Individuen innerhalb der Strukturen besitzen (Volkening 2020, 121). Ähnlich argumentiert auch Wolfgang Fritz Haug: Die Verwendung eines Begriffs aus dem Theater ermögliche es, die in der Gesellschaft eingenommenen Rollen und ihre Antagonismen als solche kenntlich zu machen (Haug 1999, 441–42). Da eine Maske ihre Funktion und Rolle unabhängig von der sie tragenden Person besitzt, wird durch dieses Gleichnis deutlich, dass die relevante Größe in

der Marx'schen Analyse nicht die individuellen Personen und ihre Handlungen sind, sondern die Rollen, die sie einnehmen (müssen).

Marx stellt im Übrigen auch fest, dass ein Erkennen der Herrschaftsstrukturen des Kapitalismus einerseits nicht leicht möglich sei, wie er etwa anhand des Fetischcharakters der Ware erläutert ([1867] 1974, 88). Diese Schwierigkeit entstehe andererseits selbst wieder aus eben jenen Strukturen und sei damit also explizit keine Folge von bewusster Manipulation oder Verschleierung (Heinrich 2005, 180). Dies wäre wiederum ein Merkmal einer Verschwörungserzählung, die hinter solchen Schwierigkeiten eine bewusste Steuerung der Verschwörer:innen vermuten würde, um die eigenen Ziele und Motive vor der Öffentlichkeit geheim zu halten. Gleichzeitig wirkt die Art und Weise, in der die Gesellschaft eingerichtet ist, – konkret etwa auch in der (Sozial-)Wissenschaft – daran mit, dies zu verkennen, abhängig davon, welche theoretischen Ansätze sich in den Disziplinen durchsetzen (Steinert 1998, 292). Da jedoch nicht nur die Strukturen des Kapitalismus wenig offensichtlich sind, sondern auch jene, die im Wesentlichen von ihm profitieren, wirken Verschwörungserzählungen schnell wie eine glaubhafte Erläuterung (Rehbein 2021, 173).

Ausgehend von dieser gesellschaftstheoretischen Analyse wird recht deutlich, dass sie mit dem Glauben an Verschwörungserzählungen, wie sie hier definiert sind, kaum vereinbar ist. Zwar stellt auch eine marxistische Analyse auf Zusammenhänge zwischen verschiedenen Phänomenen ab und begreift diese ebenso nicht als rein zufällig. Die marxistische Analyse unterscheidet sich aber wesentlich von Verschwörungserzählungen in Bezug auf die Ursache für diese Zusammenhänge. Wo Verschwörungserzählungen abstrakte Phänomene mit der Zuschreibung von konkreten Handlungen durch konkrete Personen erklären wollen, versuchen Analysen marxistischer Tradition, diese Phänomene aus den bestehenden Produktionsverhältnissen abzuleiten. Anstelle von Willkür und gezielt böswilligem Handeln werden also die Zwänge in den Vordergrund gestellt, die sich aus einer kapitalistisch verfassten Ordnung auch für jene ergeben, die von dieser Ordnung profitieren. Diese Strukturkritik darf am Ende jedoch nicht verschleiern, dass Strukturen von Machtverhältnissen geprägt sind und damit die Handlungsmöglichkeiten der einzelnen Personen von der gesellschaftlichen Stellung abhängen (Sewell, Jr. 1992, 9).

Zu kritisieren wären im Marx'schen Sinne die Strukturen, die dazu führen, dass bestimmte, etwa als unmoralisch empfundene Geschäftspraktiken im ökonomischen Sinne erfolgreich sind, weniger diejenigen, die diese

Strukturen entsprechend nutzen. Die moralische Bewertung der handelnden Person ist daher nicht von Bedeutung für die Analyse der gesellschaftlichen Verhältnisse. Gleichzeitig stellen Marx und Engels im *Manifest der Kommunistischen Partei* fest, dass das Interesse an der Veränderung dieser zu kritisierenden Strukturen vom Klassenstandpunkt abhängt und im Widerspruch von Bourgeoisie und Proletariat zum Ausdruck komme (Marx und Engels [1848] 1959, 27). Mit anderen Worten: Wer von diesen Strukturen und resultierenden Zwängen profitiert, wird weniger Interesse daran haben, sich dieser Zwänge zu entledigen, sondern (organisiert) den Erhalt der Strukturen betreiben. Aus diesem Klasseninteresse heraus lassen sich Einflussnahme auf politische Entscheidungen, Unterlaufen und Verletzen von Gesetzgebungen, die die Kapitalakkumulation behindern, und andere Mittel des Machterhalts erklären, ohne ein Urteil über die moralische Verfasstheit der Akteur:innen fällen zu müssen.

4 Verschwörungserzählungen, Antisemitismus und (verkürzte) Kapitalismuskritik

Wo sich mit Marx die Widersprüche und Ungerechtigkeiten dieser Gesellschaft vor allem aus ihrer Herrschaftsform ableiten lassen, führen Verschwörungserzählungen diese wie erläutert auf das individuelle Handeln einzelner Mächtiger zurück, ohne die gesellschaftlichen Verhältnisse zu analysieren. Hier würde also aus der Kritik am Kapitalismus die Kritik an den Kapitalist:innen. Diese Form der Kritik bezeichnete Moishe Postone als Personifikation des Kapitals und zog sie zur Erklärung des modernen Antisemitismus heran (1982, 22). Eine Erklärung für die Relevanz von Verschwörungserzählungen unter linken Akteur:innen lässt sich daher in einem Antikapitalismus vermuten, der, so Postone, „auf dem einseitigen Angriff auf das Abstrakte“ (1982, 21) beruhe, wobei auch dieses Abstrakte wieder auf konkrete Personen projiziert werde (Nocun und Lamberty 2020, 233). Dieser Angriff, der sich seinerseits auch auf die gesellschaftliche Entfremdung im Kapitalismus zurückführen lasse (Postone 1982, 18), entspricht zum einen der Tendenz von Verschwörungserzählungen, abstrakte Herrschaftsverhältnisse durch die Herrschaft konkreter Personen erklären zu wollen, zum anderen der antisemitischen Tradition, die Verschwörungserzählungen heute eingeschrieben ist (Byford 2012, 102).

Besonders deutlich wird der antisemitische Charakter verkürzter Kapitalismuskritik in der künstlichen Auftrennung in verschiedene Formen des

Kapitals, in der zwischen dem *guten* Industriekapital und dem *schlechten* Finanzkapital unterschieden wird (Stögner 2014, 109). Diese Trennung bedient unter anderem die oben skizzierte Abwehr gegen das als abstrakt wahrgenommene Finanzkapital wie auch die antisemitische Projektion von Geld und Finanz auf Jüdinnen und Juden, die ihrerseits auf einer Jahrhunderte währenden Unterdrückung und Abdrängung in diesen Wirtschaftsbereich beruht (Stögner 2014, 109–10). Ein Antikapitalismus, der eine vermeintliche Verschwörung der Herrschenden anstelle ihres aus den Verhältnissen ableitbaren Klasseninteresses kritisiert, läuft so immer Gefahr, eine antisemitische Erklärung konkreter Verhältnisse zu entwickeln.

Aus diesem Umstand ergibt sich jedoch keinesfalls ein Verbot der Kritik am konkreten Handeln von konkreten Kapitalist:innen. Wenn Arbeiter:innen eines Warenlagers im US-Bundesstaat Illinois durch einen Tornado ums Leben kommen und dies mutmaßlich mit fehlenden Schutzmaßnahmen des Arbeitgebers zusammenhängt (Segal 2021), dann lässt sich diese Praxis eines Unternehmens einerseits analytisch darauf zurückführen, dass die Profitrate im Kapitalismus von immenser Bedeutung ist und über Menschenleben gestellt wird. Andererseits widerspricht eine solche Handlung der geltenden Moral und wird daher auch aus eben dieser Perspektive kritisiert. Um der Gefahr einer Tendenz zur personalisierenden, verkürzenden Kritik zu entgehen, scheint es hier aber sinnvoll, darauf zu verweisen, dass nicht nur das konkrete Handeln zu kritisieren ist, sondern auch die Logik, auf der dieses Handeln begründet wird.

Ähnlich lassen sich auch Diskurse um das Gesundheitssystem beschreiben. Dass Pharmaunternehmen durch ihr Geschäftsmodell unweigerlich von Erkrankungen profitieren, da sie die Produkte zu deren Heilung oder Linderung herstellen, ist faktisch feststellbar. Gleichzeitig steht für diese Unternehmen in der kapitalistischen Produktionsweise nicht der Gebrauchs-, sondern der Tauschwert ihrer Ware im Vordergrund (Marx [1867] 1974, 75), also die Möglichkeit, Heilmittel profitabel zu verkaufen. Besonders dramatisch wird dieses Verhältnis, wenn Medikamente nicht mehr produziert werden, weil diese als zu wenig profitabel eingestuft werden, konkret etwa ein Erzeugnis zur Bekämpfung von Brustkrebs im Jahr 2022 (Stelzer 2022). Dieser Umstand ist kritisierbar, doch mögliche Reflexe, die dahinter eine Verschwörung einer ominösen *Big Pharma* vermuten, lassen sich mit Karin Stögner als „Ausdruck unbegriffener kapitalistischer Ökonomie und moderner Formen von Vergesellschaftung“ (2014, 109) bezeichnen. Das Potential einer marxistischen Kritik an solch verfehlten Analysen wiederum

liegt darin, den Gegenstand der Kritik nicht zu leugnen, sondern im Gegenteil eine nachvollziehbare Erklärung zu liefern, die die Problematik in der kapitalistischen Verwertungslogik sucht.

5 Fazit

Wie gezeigt befinden sich Gesellschaftsanalysen marxistischer Tradition im Widerspruch zu Verschwörungserzählungen. Wo Marx die Resultate von Prozessen im Kapitalismus im Wesentlichen unabhängig von den konkret handelnden Personen dachte, werden diese in Verschwörungserzählungen zu den eigentlich treibenden Kräften gesellschaftlicher Entwicklungen. Diese Perspektive, die hinter den gesellschaftlichen Verhältnissen einen bewussten, bösartigen Willen vermutet, verkennt eben jene strukturellen Zwänge, die Marx beschreibt und die am Ende alle Träger:innen von Charaktermasken betreffen. Teil der Analyse ist jedoch auch, das Klasseninteresse Mächtiger zu beschreiben, gesellschaftliche Herrschaftsstrukturen aufrecht zu erhalten, von denen sie allen Zwängen zum Trotz profitieren.

Eine marxistische Analyse erlaubt also grundsätzlich, gesellschaftliche Verhältnisse, bestehende Probleme und konkretes Akteurshandeln zu kritisieren, ohne dabei moralische Urteile über einzelne Personen zu fällen oder Verschwörungen zu vermuten. Wenn eine marxistische Analyse der Gesellschaftsstrukturen jedoch hinter der Kritik an Personen vollständig zurücktritt, bleibt am Ende nur eine verkürzte und personalisierte Kapitalismuskritik übrig, die leicht in Verschwörungserzählungen münden kann. Dies bedeutet aber auch, dass es genau diese Zustände sind, die das Entstehen von Verschwörungserzählungen überhaupt erst ermöglichen. Eine Kritik von Verschwörungserzählungen muss deren gesellschaftliche Ursachen in den Blick nehmen und sollte sich nicht auf die Einforderung von Vernunft reduzieren, wenn die zugrundeliegenden Verhältnisse selbst nicht vernünftig sind.

An dieser Stelle bleibt für die Geistes- und Sozialwissenschaften noch viel Raum zur weiteren Auseinandersetzung, sowohl in der theoretischen Auseinandersetzung als auch in der empirischen Untersuchung. Insbesondere das Spannungsverhältnis von Kritik an Verschwörungserzählungen einerseits und der Vermeidung von Herrschaftsaffirmation andererseits bedarf der weiteren Befassung. Trotz alledem lässt sich feststellen, dass eine Analyse, die die Widersprüche und Unvernünftigkeiten einer Gesellschaft in den Fokus nimmt, um aus ihnen die Ursachen für bestehende Konflik-

te herauszuarbeiten, es zumindest unwahrscheinlicher machen dürfte, an Verschwörungserzählungen zu glauben. Oder, um im eingangs gezeichneten Bild der Immunisierung durch eine Impfung zu bleiben: Ein vollständiger Schutz vor Infektion darf nicht erwartet werden, aber unter Umständen bleiben schwere Verläufe seltener.

Literatur

- Barkun, Michael. 2013. *Culture of Conspiracy: Apocalyptic Visions in Contemporary America*. 2nd ed. Comparative studies in religion and society 15. Berkeley: University of California Press. <http://site.ebrary.com/lib/alltitles/docDetail.action?docID=10733122>.
- Basham, Lee. 2006. „Living with the Conspiracy“. In *Conspiracy Theories: The Philosophical Debate*, herausgegeben von David Coady, 61–75. Aldershot, Hants, England, Burlington, VT: Ashgate.
- Bruns, Axel, Stephen Harrington und Edward Hurcombe. 2020. „Corona? 5G? or both?: the dynamics of COVID-19/5G conspiracy theories on Facebook“. *Media International Australia* 177(1): 12–29. <https://doi.org/10.1177/1329878X20946113>.
- Butter, Michael. 2018. *„Nichts ist, wie es scheint“: Über Verschwörungstheorien*. Berlin: Suhrkamp.
- Byford, Jovan. 2012. *Conspiracy Theories: A Critical Introduction*. New York, NY: Palgrave. <http://www.palgraveconnect.com/pc/doi/10.1057/9780230349216>.
- Coady, David. 2006. „An Introduction to the Philosophical Debate About Conspiracy Theories“. In *Conspiracy Theories: The Philosophical Debate*, herausgegeben von David Coady, 1–11. Aldershot, Hants, England, Burlington, VT: Ashgate.
- Coady, David. 2014. „Gerüchte, Verschwörungstheorien und Propaganda“. In *Konspiration: Soziologie des Verschwörungsdenkens*, herausgegeben von Andreas Anton, Michael Schetsche und Michael K. Walter, 277–99. Wiesbaden: Springer VS.
- Frei, Nadine, Robert Schäfer und Oliver Nachtwey. 2021. „Die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen“. *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 34 (2): 249–58. <https://doi.org/10.1515/fjsb-2021-0021>.
- Gregory, Stephan. 2011. „Das paranoische Pendel: Wendungen des Verschwörungsdenkens“. In *The Parallax View: zur Mediologie der Verschwörung*, herausgegeben von Marcus Krause, Arno Meteling und Markus Stauff, 45–58. München: Fink.
- Gugenberger, Eduard, Franko Petri und Roman Schweidlenka. 1998. *Weltverschwörungstheorien: Die neue Gefahr von rechts*. Wien: Deuticke.
- Haug, Wolfgang Fritz. 1999. „Charaktermaske“. In *Historisch-kritisches Wörterbuch des Marxismus: Band 2. Bank bis Dummheit in der Musik*. Bd. 2, herausgegeben von Wolfgang F. Haug. 2. Aufl., 435–51. Hamburg: Argument.

- Heinrich, Michael. 2005. *Kritik der politischen Ökonomie: Eine Einführung*. 10. Aufl. theorie.org. Stuttgart: Schmetterling Verlag.
- Jakob, Christian und Jonas Wahmkow. 2020. „Dichtgedrängt gegen ‚Virokraten‘.“ *taz*, 2. August 2020. <https://taz.de/Coronaproteste-in-Berlin/!5705179/>.
- Kanter, Olaf. 2020. „Dunja Hayali bricht Dreh ab – wegen Sicherheitsbedenken“. *Der Spiegel*, 2. August 2020. <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/dunja-hayali-bricht-dreh-ab-wegen-sicherheitsbedenken-a-2ee050d-bfe7-4455-a1a9-e85dc3412000>.
- Keely, Brian L. 1999. „Of Conspiracy Theories“. *The Journal of Philosophy* (Vol. 96, Nr. 3): 109–26. <https://www.jstor.org/stable/2564659>.
- Krause, Marcus, Arno Meteling, und Markus Stauff. 2011. „Einleitung.“ In *The Parallax View: zur Mediologie der Verschwörung*, herausgegeben von Marcus Krause, Arno Meteling und Markus Stauff, 9–42. München: Fink
- Macherey, Pierre. 1984. „Dialektischer Materialismus“. In *Kritisches Wörterbuch des Marxismus*. Bd. 2, hrsg. von Wolfgang F. Haug und Georges Labica, 250–55. Berlin: Argument.
- Marx, Karl. (1859) 1964. „Zur Kritik der politischen Ökonomie“. In *Karl Marx: Ökonomische Schriften III*. VI, herausgegeben von Hans-Joachim Lieber, 835–1029. Karl Marx. Werke – Schriften – Briefe VI. Stuttgart: Cotta-Verlag.
- Marx, Karl. (1845) 1971. „Thesen über Feuerbach“. In *Karl Marx: Frühe Schriften II*. II, herausgegeben von Hans-Joachim Lieber, 1–4. Karl Marx. Werke – Schriften – Briefe II. Stuttgart: Cotta-Verlag.
- Marx, Karl. (1867) 1974. *Das Kapital: Kritik der politischen Ökonomie*. 10. Aufl. 23. Berlin: Dietz Verlag.
- Marx, Karl und Friedrich Engels. (1848) 1959. *Manifest der Kommunistischen Partei*. Leipzig: Philipp Reclam jun.
- Marx, Karl und Friedrich Engels. (1845) 1971. „Die Deutsche Ideologie: Kritik der neuesten deutschen Philosophie in ihren Repräsentanten Feuerbach, B. Bauer und Stirner, und des deutschen Sozialismus in seinen verschiedenen Propheten.“ In “. In *Karl Marx: Frühe Schriften II*. II, herausgegeben von Hans-Joachim Lieber, 5–655. Karl Marx. Werke – Schriften – Briefe II. Stuttgart: Cotta-Verlag.
- Niemiec, Emilia. 2020. „COVID-19 and Misinformation: Is Censorship of Social Media a Remedy to the Spread of Medical Misinformation?“. *EMBO reports* 21 (11): e51420. <https://doi.org/10.15252/embr.202051420>.
- Nocun, Katharina und Pia Lamberty. 2020. *Fake Facts: Wie Verschwörungstheorien unser Denken bestimmen*. Köln: Quadriga.
- Pfahl-Traughber, Armin. 2002. „„Bausteine“ zu einer Theorie über ‚Verschwörungstheorien‘: Definitionen, Erscheinungsformen, Funktionen und Ursachen“. In *Verschwörungstheorien: Theorie – Geschichte – Wirkung.*, herausgegeben von Helmut Reinalter, 30–44. Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei 3. Innsbruck, München, Wien, Bozen: Studienverlag. <http://gbv.eblib.com/patron/FullRecord.aspx?p=4565620>.

- Pickel, Gert, Susanne Pickel und Alexander Yendell. 2020. „Zersetzungspotenziale einer demokratischen Kultur: Verschwörungstheorien und erodierender gesellschaftlicher Zusammenhalt?“. In *Autoritäre Dynamiken: Alte Ressentiments – neue Radikalität : Leipziger Autoritarismus Studie 2020*, herausgegeben von Oliver Decker und Elmar Brähler, 89–118. Forschung psychosozial. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Pipes, Daniel. 1998. *Verschwörung: Faszination und Macht des Geheimen*. München: Gerling-Akademie-Verlag.
- Popper, Karl R. 1978. *Conjectures and Refutations: The Growth of Scientific Knowledge*. 4. ed. (rev.), repr. London: Routledge & Kegan Paul.
- Popper, Karl R. 1992. *Falsche Propheten: Hegel, Marx und die Folgen*. 7. Aufl., mit weitgehenden Verbesserungen u. neuen Anhängen. Uni-Taschenbücher 1725. Tübingen: Francke.
- Postone, Moishe. 1982. „Die Logik des Antisemitismus“. *Merkur* 36 (403): 13–25. <https://volltext.merkur-zeitschrift.de/article/99.120210/mr-36-1-13>.
- Rehbein, Boike. 2021. *Die kapitalistische Gesellschaft*. UTB 5765. Konstanz: UTB; UVK. <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.36198/9783838557656>.
- Rogalla von Bieberstein, Johannes. 2002. „Zur Geschichte der Verschwörungstheorien.“ In *Verschwörungstheorien: Theorie – Geschichte – Wirkung*, herausgegeben von Helmut Reinalter, 15–29. Quellen und Darstellungen zur europäischen Freimaurerei 3. Innsbruck, München, Wien, Bozen: Studienverlag. <http://gbv.ebib.com/patron/FullRecord.aspx?p=4565620>.
- Salamun, Kurt. 2019. „Karl Poppers Kritik an Karl Marx und dem Marxismus“. In *Handbuch Karl Popper*, herausgegeben von Giuseppe Franco, 481–98. Wiesbaden, Heidelberg: Springer VS.
- Schießler, Clara, Nele Hellweg und Oliver Decker. 2020. „Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie“. In *Autoritäre Dynamiken: Alte Ressentiments – neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020*, herausgegeben von Oliver Decker und Elmar Brähler, 283–308. Forschung psychosozial. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Schönberger, Christoph und Sophie Schönberger. 2019. *Die Reichsbürger: Verfassungsfeinde zwischen Staatsverweigerung und Verschwörungstheorie*. Frankfurt am Main: Campus Verlag
- Segal, Edward. 2021. „After Deadly Warehouse Disaster, Amazon Is Asked By Members Of Congress About Policies.“ Zugriff am 21. Dezember 2021. <https://www.forbes.com/sites/edwardsegal/2021/12/21/after-deadly-warehouse-disaster-amazon-is-asked-by-members-of-congress-about-policies/>.
- Sewell, William H., Jr. 1992. „A Theory of Structure: Duality, Agency, and Transformation“. *American Journal of Sociology* 98 (1): 1–29.
- Steinert, Heinz. 1998. „Über die organisierte Verhinderung von Wissen über Gesellschaft.“ In *Kein Staat zu machen: Zur Kritik der Sozialwissenschaften*, herausgegeben von Christoph Görg und Roland Roth. 1. Aufl., 291–312. Jahresband des Sozialistischen Büros. Münster: Verlag Westfälisches Dampfboot.

- Stelzer, Tanja. 2022. „Warum sind meine Tabletten knapp?“. *Zeit Online*, 9. April 2022. <https://www.zeit.de/2022/15/lieferengpass-medikamente-tamoxifen-pharmaindustrie-krankenkasse>.
- Stögner, Karin. 2014. *Antisemitismus und Sexismus: Historisch-gesellschaftliche Konstellationen*. 1. Auflage. Interdisziplinäre Antisemitismusforschung/Interdisciplinary Studies on Antisemitism 3. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft. <http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-epflicht-1066942>.
- Sunstein, Cass R. und Adrian Vermeule. 2009. „Conspiracy Theories: Causes and Cures*.“ *Journal of Political Philosophy* 17 (2): 202–27. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9760.2008.00325.x>.
- Volkering, Heide. 2020. „Charaktermaske“. In *Handbuch Literatur & Ökonomie*, herausgegeben von Joseph Vogl und Burkhardt Wolf, 119–21. Berlin, Boston: De Gruyter.